

abgrenzt, in dem der Mensch und damit alle vorausgegangenen Überlegungen nicht mehr recht zum Ausdruck zu kommen schienen. An dieser Stelle besonders tauchte die gefährliche Möglichkeit auf – einige Teilnehmer sprachen es aus –, daß angesichts solcher Undurchdringlichkeit der materiellen Situation das gewagte Unternehmen unserer Gesellschaft in Gesprächen verpuffen könnte, ohne zum realpolitischen Zuge zu kommen. Im Laufe dieser Unterhaltung wurde aber auch die Situation, aus der heraus sich die Gesellschaft Imshausen gebildet hat, besonders deutlich: der Antagonismus zwischen den beiden Notwendigkeiten, *sofort* und *zugleich gründlich* zu handeln. Hier zeigte es sich, wie es ja auch nicht anders sein konnte, daß der Arbeitskreis erst am Anfang von Belastungsproben steht, in denen er sich bewähren muß, wenn er Erfolg haben will. Immer wieder stieß man in diesem Gespräch auf den Antagonismus zwischen der Notwendigkeit zur Behebung dringender Notstände Maßnahmen zu ergreifen, die zur Entwurzelung weiterer Volkskreise führen müssen, und der zentralen Aufgabe, dieser Entwurzelung entgegenzutreten. Es war vielleicht gewagt, schon bei dem ersten Zusammentreffen die Durchschlagskraft unserer Gespräche in einem so kompakten Bereich zu erproben. Dennoch ist die Gefährdung besonders aber auch die Aufgabe unseres Unternehmens an diesem Abend besonders deutlich geworden.

Am letzten Tage wurde die Gründung der Gesellschaft Imshausen endgültig beschlossen und die Richtlinien der Statuten fertiggestellt. Man war über das Resultat dieser ersten Fühlungnahme sehr befriedigt. Nachdem die politische Situation, die entscheidenden Positionen und Probleme in diesen ersten Gesprächen spontan zum Ausdruck gekommen sind, soll bei den nächsten Zusammenkünften Schritt um Schritt die Zusammenarbeit in eine straffere Form gebracht werden. Man wurde sich auch darüber einig, daß bei weiterem Fortschritt der Arbeit die Gesellschaft in mehrere Fachgruppen aufgeteilt werden soll, die unabhängig voneinander in Imshausen zusammenkommen können.

Programm

Die Gesellschaft Imshausen

Ostern 1948

In der Gesellschaft Imshausen wird ein Versuch unternommen, die unter dem Druck des Hitlerregimes eingeleitete Annäherung und Aktivierung verantwortlicher Deutscher und ihrer Freunde in anderen Ländern weiterzuführen, um die neue Form unseres geistigen, gesellschaftlichen und politischen Lebens aus der besten Tradition der europäischen Widerstandsbewegung zu entwickeln.

Dieser Versuch unterscheidet sich von anderen besonders dadurch, daß eine Einigung weder durch Kompromiß zwischen verschiedenen Standorten noch durch Verabsolutierung eines einzigen erreicht werden soll.

Unter der Voraussetzung, daß es nur *eine* Wahrheit gibt, werden alle entscheidenden Konzeptionen lediglich als Teilaspekte dieser Wahrheit angesehen. Einseitiges Verabsolutieren bei gleichzeitigem gegenseitigen Tolerieren sich wechselseitig ausschließender Meinungen ist ein Widerspruch und eine Methode, der ausdrücklichen Auseinandersetzung und dem die Fragwürdigkeit des eigenen Standortes entlarvenden Angriff des Gegners auszuweichen. Denn hinter der Scheinsouveränität der Toleranz verbirgt sich eine Übereinkunft auf gegenseitige Schonung der schwachen Punkte. Toleranz und Eigensinn entsprechen sich.

In dieser Gesellschaft soll die gegenseitige Kritik radikal sein, weil man den Standpunkt des Gegners, durch den der eigene in Frage gestellt wird, nicht nur achtet, sondern ernst nimmt.

Die bereits erschienenen Berichte über die beiden ersten Tagungen der Gesellschaft zeigen, daß eine so rückhaltlose Auseinandersetzung alle in ihr eingenommenen Positionen von Grund auf in Bewegung bringen kann und die eigentliche Problematik offenlegt, sich aber keineswegs in dieser erschöpft, sondern zu umgreifenden Perspektiven führt.

Die Berichte mögen vorerst den Eindruck erwecken, daß die Unterhaltungen noch nicht bis in den Bereich der praktischen Aufgaben durchgedrungen sind. Die hier gewählte Methode führt schwerer und langsamer zum Ziele als ein pragmatistischer Kompromiß. Sie

ist aber notwendig, weil in unserem Land der Zugang zu den zentralen Problemen und Aufgaben der Praxis durch deren ideologische Verschalung verschlossen ist.

Diese Vermauerung der praktischen Wirklichkeit durch die dogmatischen Kontroversen undurchdachter und aus ihrem historischen Zusammenhang herausgerissener «Weltanschauungen» kann nur durch einen Kampf zerbrochen werden, in dem die einander widersprechenden Ideologien ihren absoluten Wahrheitsanspruch durch die Realität ihrer Argumente decken müssen. Das sich aus diesem Dialog entwickelnde Bild des Menschen und seiner Stellung in den vielschichtigen Zusammenhängen der Gesellschaft wird damit zum Ausgangspunkt eines praktischen Handelns, das weiterführt.

Diese Grundlage muß alle nationalen und weltanschaulichen Grenzen übergreifen. Die gegenwärtige Weltlage läßt kein Abriegeln von Teilwahrheiten zu und kann von diesen aus nicht gemeistert werden. Jeder innen- und außenpolitische Terror erwächst aus dem Unvermögen und der Angst, sich der Brüchigkeit der eigenen Meinung auszusetzen.

So sollen alle großen Positionen der abendländischen Politik in ihrem dialektischen Zusammenhang umfaßt werden, in weitem Bogen vom Freiherrn vom Stein zu Lenin, vom Gesellschaftsbild Thomas von Aquins zur Sozialtheorie von Karl Marx, von der christlichen Ordnung in ihrer verweltlichten oder weltflüchtigen Form zum bekenntnismäßig ihr widersprechenden Sowjetsystem.

Es kommt der Gesellschaft hierbei auf ein Erhellten und Gestalten der realen Verhältnisse an; die sie überlagernden Ideologien sind dabei vornehmlich von indirekter Bedeutung. Eine Konfession kann die negative Funktion haben, Verhältnisse und Triebkräfte, die in direktem Gegensatz zu ihr stehen, zu verschleiern und so zu fördern. Sie kann aber zur gleichen Zeit auch Ausdruck einer von ihr verwandelten gesellschaftlichen Wirklichkeit sein. Es wird in jedem Falle darauf ankommen, die reale Mächtigkeit beider Funktionen abzuwägen. So wird zum Beispiel zu fragen sein, ob eine sich an die christliche Ideologie bindende Formation der christlichen Wirklichkeit näher steht als eine andere, die sich bekenntnismäßig dem Christentum verschließt.

Die hier vorausgesetzte Vorbehaltlosigkeit des Einsatzes in der gemeinsamen Besinnung läßt keine Möglichkeit offen, bei einem Standort zu verharren, der sich in der Auseinandersetzung als unzulänglich erwiesen hat. So bilden diese Gespräche für jeden Beteiligten

eine Gefahrenzone, aus der keiner, der sich ihr wirklich aussetzt, unverändert und ohne Wunden wieder herauskommt. Je gründlicher jeder seine Meinung zu behaupten sucht, um so tiefer wird er in den Prozeß der Auseinandersetzung hineingezogen und ihren Resultaten überantwortet.

So entwickelt sich aus der Selbstbehauptung der Teilnehmer des Gesprächs eine Opferung ihrer nur vorgefaßten Sicherheiten und daraus das solidarische Verlangen nach einem festen gemeinsamen Boden. Unmittelbar scheint dieser dialektische Vorgang die für die praktische Arbeit notwendige Bestimmtheit des Urteils zu zerstören. In Wirklichkeit schafft er die Voraussetzung für die unter der Verbindlichkeit der Wahrheit stehende entscheidende und durchgreifende Tat.

Es wäre darum ein Mißverständnis, wollte man hinter der Gründlichkeit dieser Besinnung den Versuch vermuten, sich der Forderung des praktischen Einsatzes zu entziehen. In Wirklichkeit vertieft sie das Bewußtsein, daß die Brüchigkeit und Ungewißheit der allgemeinen Lage durch reformerische Scheinmaßnahmen kaum noch verdeckt und sicher nicht überwunden werden kann.

Es ist die Frage, ob es ein Mittel gibt, mit dem die Katastrophe zu meistern ist, ob die wahre, jetzt so zerrüttete Ordnung dieser Welt wiedergefunden und erneuert werden kann. Es ist die Frage, ob wir bereit sind, uns auch auf Kosten unserer Vorurteile gegenseitig ernst zu nehmen und uns bewußt in jene Unsicherheit zu stellen, die unsere vorgefaßten Überzeugungen, an die wir im Grunde kaum noch glauben, nur verdecken. Es ist die Frage, ob uns als Frucht dieses solidarischen Opfers die verborgene Wahrheit in Wirklichkeit und also nicht nur in der bloßen Idee so sehr fesselt, daß wir ohne sie nicht mehr sein können.

So kulminiert diese Epoche nicht nur in ihrer Selbstentfremdung und extremen Gefährdung, sondern auch in ihrem Leiden an ihrer Verlorenheit und in ihrer Affinität zu der verlorenen Ordnung, mit der sie so gleichsam schwanger geht. So erschließt sich von ferne jener ursprüngliche Boden, von dem aus einfach und entscheidend gehandelt werden kann.

Der Gesellschaft gehören zumeist Männer und Frauen des öffentlichen Lebens und der praktischen Arbeit an. Den von ihnen vertretenen ideologischen Positionen entsprechen darum als deren Ausdruck bestimmte Konzeptionen ihres Aufgabenkreises, bestimmte Vorstellungen zum Beispiel über Erziehung und Produktionsformen,

die durch die prinzipielle Auseinandersetzung mitgefaßt werden. Das gilt allerdings nur unter der Voraussetzung, daß die grundsätzlichen Erörterungen mit vollem Einsatz und für die ganze Arbeits- und Lebenssphäre der Beteiligten verbindlich geführt werden. Kommen die Grundpositionen dialektisch in Bewegung, so muß sich wesensnotwendig dieser Prozeß in den verschiedenen Sachgebieten im Aufbrechen neuer Problemzusammenhänge und Perspektiven und in einer universaleren und tiefer greifenden Aufgabenstellung wiederholen. Hier erweist sich die Gründlichkeit und Verbindlichkeit der politischen Besinnung in der Präzision der praktischen Problemstellung in einer neuen vorurteilsfreien, der wahren Situation aufgeschlossenen und darum auf ihre Meisterung von Grund auf hindrängenden Sachlichkeit.

Aus der Arbeit der Gesellschaft ergibt sich so die Notwendigkeit, ihr in besonderen sachgebundenen Arbeitsgruppen konkrete Gestalt und Wirkungsmöglichkeit zu schaffen. Führende Mitglieder der Gesellschaft bilden bereits aus den besten Fachkennern ihres Arbeitsgebietes ständige Arbeitsgemeinschaften. Ihre Aufgabe wird es sein, die grundlegende Arbeit der Gesellschaft in den wichtigsten Teilbereichen des öffentlichen Lebens zu exemplifizieren und von den speziellen Problemen und Resultaten ihres Sachbereichs befruchtend auf die allgemeine Auseinandersetzung einzuwirken.

Auf diese Weise will sich die Gesellschaft Schritt für Schritt und ohne Übereilung in die praktische Gestaltung unserer Verhältnisse einschalten. Sie, als die umfassende Organisation, in der sich führende Vertreter aller Zonen, der wichtigsten Arbeitsgebiete und der entscheidenden geistigen und politischen Positionen sammeln, und ihre Arbeitsgruppen, wollen in einem großen zentral gelegenen Gutshaus, das zu diesem Zweck gepachtet wird, Sekretariate errichten und in kurzen Abständen Tagungen veranstalten. Außerdem werden in diesem Hause ständig Räume für Einzelzusammenkünfte und für die Durchführung größerer Arbeiten im Rahmen der einzelnen Gruppen zur Verfügung stehen.

So ist hier in ländlicher Abgelegenheit ein fester Punkt geschaffen worden, von dem aus eine politische Neuorientierung und, hieraus erwachsend, Pläne und Maßnahmen für eine neue Form unseres gesellschaftlichen Lebens vorbereitet werden können.

Dr. Carl Spiecker Werner von Trott
Walter Dirks Dr. Wilhelm Küttemeyer Artur von Machui